

Gruppe 3: Inclusive Growth

1. Frage: Auswirkungen eines 0-Wachstums des GDP

- Für ärmere ArbeitnehmerInnen kaum Auswirkungen, so wie auch ein hohes Wachstum auf sie wenig Auswirkungen hat
- Instrumentarium des AMS dafür nicht geeignet, weil nicht potenzialorientiert sondern „Null-Acht-Fünfzehn“ Qualifizierungskurse Standard sind
- Mehr Kooperation und gemeinsame Orientierung der verschiedenen Politikbereiche und Instrumente an regionalen Zielen wäre notwendig

2. Frage: Vorschläge für Maßnahmen in Richtung Lebensqualität

- erfolgreiche Pilotprojekte sollen besser verbreitet und gezielter auf andere Regionen übertragen werden
- Mehr Kommunikation zwischen den verschiedenen Communities - wie hier auf dieser Veranstaltung - ist notwendig und fruchtbringend
- In den neuen SF-Programmen soll nicht nur Wasser und Natur in Wert gesetzt werden, sondern auch Modelle zur Verringerung der Einkommensunterschiede zB. zwischen Pflegeberufen und Managementberufen ermöglicht werden
- auch direkt auf mehr Lebensqualität abzielende Projekte sollten in SF Programmen gefördert werden (z.B. Gender und Diversity Projekte)
- Initiativen der Menschen in den Regionen sind genauso wichtig wie Unternehmens- oder regionale Projekte
- Der LEADER-Ansatz wäre ein brauchbares Modell für die Förderung von umfassender Lebensqualität (wenn er nicht von Landwirtschaft und AMA vereinnahmt wird)
- regionale Initiativen und Netzwerke brauchen Kontinuität, die gibt es aber in den Programmen zu wenig
- Der Bund ist ein wichtiger Impulsgeber und kann helfen, regionale Blockaden zu überwinden, durchlässige, „weiche“ Stellen für Pilotprojekte finden sich häufiger auf Bundesebene...
- Programme sind zu sehr mit sich selbst beschäftigt, es gibt viel zu wenig Durchlässigkeit und Synergien
- Jedes Programm verlangt ein spezifisches Wording, das wichtiger ist, als die übergeordneten gemeinsamen Ziele, daher sollten in Zukunft „key-words“ ausgewählt werden, die in allen Programmen einen hohen Stellenwert haben und eine gleiche Definition
- z.B: Lebensqualität, Gender-Gerechtigkeit, Potenzialentfaltung, Sozialkapital...
Liste soll fortgesetzt werden!
- Die Orientierung an Werten und nicht-nur-monetären Zielen würde durch bessere Rahmenbedingungen wie etwa einem regionalen Grundeinkommen erleichtert werden (denn eine Triebfeder unseres Systems ist die Angst vor Verlust von Einkommen, Jobs, Kreditwürdigkeit usw....)

- Könnte ein Pilotprojekt „Regionales Grundeinkommen“ im Rahmen bestehender Programme erfolgreich eingereicht und umgesetzt werden können? Die Meinungen schwanken zwischen übermäßigem Optimismus und deutlicher Skepsis.
- Wer müsste so ein Projekt unterstützen?
Die Politik, die Bevölkerung, die Fördereinrichtungen, das AMS, die Bildungsträger usw...Werden sie das tun?